

Geologie, Gesteine und Mineralien erleben

Der Verlauf der Täler, die Formen und Farben der Berge, die Böden und ihre Vegetation: Alles hängt von den darunterliegenden Gesteinen ab. Geologie und Gesteine bestimmen die Landschaft. Im Binntal verläuft entlang des Talflusses eine geologische Grenze, die zu unterschiedlichen Bergformen auf der Nord- und Südseite des Tals geführt hat.

Nördlich der Binna finden sich weiche Bergformen mit braunen Bündnerschiefern, die von alpinen Weiden und Rasen bedeckt sind. Dazwischen sind da und dort auffällige Bänder des berühmten, weissen Dolomitmarmors des Binntals zu sehen. Berühmt, weil er Vererzungen aufweist, in denen eine einzigartige Vielfalt von seltensten Mineralien gefunden wurde.

Südlich der Binna sind die Berge steiler, es gibt Felswände, groben Schutt und Bergsturzböcke aus hellen, harten Gneisen und Schiefen. In der Gegend des Geisspfad-sees – vom Schwarz- bis zum Rothorn – findet sich der auffällige Geisspfad-Serpentinit. Im frischen Bruch ist er grün bis schwarz, die Oberfläche verwittert zu einer rostig-braunen Kruste.

Geologischer Bau des Binntals

Beide Gesteinseinheiten gehören zur Monte-Leone-Decke. Diese wurde bei der Alpenbildung als riesiger Gesteinsstapel um viele Kilometer auf die davor liegenden Gesteine überschoben. Dabei wurde sie in eine riesige Falte gelegt. Das Binntal liegt in der Frontumbiegung dieser Falte. Die Karte auf der Rückseite zeigt die verschiedenen Gesteinseinheiten. Diese Prozesse liefen vor 20-40 Mio. Jahren in Tiefen von 20-25 km ab, wo Temperaturen von 550-600 °C herrschten. Dabei kristallisierten die Gesteine um und liegen heute als Umwandlungsgesteine vor (metamorphe Gesteine).

Gesteinserlebnisweg

Auf dem Gesteinserlebnisweg zwischen Fäld und der Mineraliengrube Lengenbach werden an elf Stationen die wichtigsten Gesteine des Binntals vorgestellt. Die Besuchenden können auch eigene Beobachtungen anstellen. Hintergrundwissen dazu findet sich ausserdem im Büchlein «SteinWunderLand Binntal» von Jürg Meyer. Auch für Kinder gibt es einiges zu erleben!

Willkommen im Landschaftspark Binntal

LANDSCHAFTSPARK BINNTAL
Dorfstrasse 31, CH-3996 Binn
+41 27 971 50 50
info@landschaftspark-binntal.ch
www. landschaftspark-binntal.ch

KONZEPT / TEXTE / ABBILDUNGEN
Jürg Meyer, Beauftragter Geologie-Mineralogie

KARTE Julia Agten, GIS-Kartenbearbeitung
Marc Eichenberger, geologische Karte (Rovina & Partner AG)
QUELLE swisstopo (BA190138)
GESTALTUNG CH.H.GRAFIK
DRUCK Valmedia AG

Geologie Erleben

An den beschriebenen Stellen können Sie geologische Phänomene am Wegrand entdecken, meist in Form eines «Aufschlusses», wo die Gesteine in ihrer ursprünglichen Lage zu sehen sind.



1 Strassenaufschluss Zaubervald ▶ 1°13'372 / 2°653'271
Steil stehende, feinkörnige Sericit-Chlorit-Schiefer.

2 Hinter Elektrohäuschen ▶ 1°13'327 / 2°653'352
Helle Konglomerat-Gneise, schöne Beispiele an der Strassenmauer.

3 Trockensteinmauern am Wegrاند ▶ 1°13'408 / 2°653'648
Grosse Vielfalt von Kristallingesteinen der Gottharddecke – mit einer ebenso grossen Vielfalt von Krustenflechten.

4 Strassenkurve Wengiwald bei Ausserbinn ▶ 1°13'175 / 2°654'293
Steil stehende Orthogneise, darin links ein meterdicker Aplitgang mit Einschnürungs-Deformationen [Boudinage].

5 Brücke Binna bei Ausserbinn und Bachbett ▶ 1°136'727 / 2°654'526
Kontakt Gottharddecke-Bündnerschiefer; Blöcke und Kiesel aus Schiefen, Gneisen und Serpentiniten. Gneisblöcke [Ortho- und Paragneise]. Ideal zum Sammeln von schönen Kieselsteinen.

6 Quelltuff in der Twingschlucht ▶ 1°134'842 / 2°655'920
Bachüberlauf mit vielen rezenten Sinterbildungen. Kalksinter ist typisch für sehr hartes, kalkreiches Wasser.

7 Alte Brücke in Binn ▶ 1°134'998 / 2°657'366
Gneisplatten aus der Monte-Leone-Decke.

8 Alter Steinbruch Turtshi bei Giesse ▶ 1°135'324 / 2°658'156
Dolomitmarmor weiss und grau.

9 Flüetosse ob Fäld ▶ 1°136'141 / 2°659'222
Auffällige, bräunliche Bündnerschieferwand mit monotonen Kalkglimmerschiefern der Rosswald-Serie.

10 Dorfplatz von Fäld ▶ 1°135'730 / 2°659'559
Verschiedene Bausteine, von gerundeten Pflastersteinen bis zu Dekorationssteinen: Gneise, Schiefer, Grüngesteine. Kinder-Klopfstelle mit weissem Lengenbach-Dolomitmarmor.

11 Fäldbachbrücke bei Punkt 1819 ▶ 1°136'474 / 2°659'499
Im Bachbett unterhalb der Brücke Bündnerschiefer mit herrlichen Verformungsstrukturen und Calcit-Quarz-Adern.

12 Schafbärg ▶ 1°138'169 / 2°660'659
Braune Bündnerschiefer mit auffällig grosser, weisser Quarzader.

13 Nordwand Holzerspitz ▶ 1°138'345 / 2°662'675
Bündnerschiefer mit vielen vertikalen Quarzklüften; Fundmöglichkeiten. Bündnerschiefer mit Granat.

14 Bachbett Freichi ▶ 1°136'413 / 2°662'769
Guter Ort für schöne Kieselsteine der verschiedenen Gesteinsarten.

15 Chiestafel ▶ 1°136'76 / 2°663'841
Dolomitmarmor [weiss, sandig]; zuoberst Calcitmarmor [grau].

16 Turbenalp ▶ 1°138'262 / 2°664'479
Grosse Vielfalt an Gesteinen in Schutt und Bachbetten.

17 Roti Brunnini ▶ 1°137'562 / 2°665'470
Eisen- und radonhaltige Quellen. Vom Oxfeld aus gut sichtbarer, rostroter Wasserstreifen.

18 Albrunpass Süd ▶ 1°135'839 / 2°666'063
Grosse Blöcke von «Hyper-Augengneis» mit grossen, weissen Kalifeldspäten; alter ordovizischer Granit.

19 Albrunpass Eggerofe ▶ 1°136'515 / 2°666'711
Viele attraktive Gneise und Schiefer der Monte-Leone-Decke.

20 Olivinfels beim Züesee ▶ 1°133'167 / 2°662'265
Magischer Ort mit einzigartiger Ausstrahlung. Grobblockig-massiger, extrem zäher Olivinfels.

21 Quarz-Muskovit-Gänge ▶ 1°132'452 / 2°660'600
Quarzgänge in Orthogneis mit grossen Muskovitkristallen, mehrere Zentimeter gross. Selten auch Aquamarin, auch in den Schuttblöcken.

22 Bachbett Lengtalwasser
Ganzes Bachbett schönes Gesteinsspektrum: Orthogneise aller Art, fast undeformierte, granitartige Gesteine; Amphibolite und Hornblende-Granat-Gneise / Schiefer.

23 Hillehorn / Helsenhorn / Scherbadung
Unterhalb der Gipfel scharfe Deckenkontakte: Monte-Leone-Decke unten, Berisaldecke darüber. Nur bei guter Beleuchtung sichtbar.

24 Blausee und Umgebung ▶ 1°129'647 / 2°652'575
Vielfalt an Schiefen und Gneisen mit Faltenstrukturen; viel Granat; Mineralienreichtum.

25 Flüe / Wyss Ture bei Grengiols ▶ 1°134'644 / 2°650'246
Fluh aus weissem Gipsgestein; Obertrias der Gottharddecke.

26 Rappetal ▶ 1°138'097 / 2°657'557
Mit Calcitadern verkitete Rutschungsbrekzie; Fundmöglichkeiten für Calcitkristalle.

Geomorphologie in der Landschaft

Die eiszeitlichen Gletscher, das Wasser und Temperaturschwankungen haben die Oberflächenformen des Gebirges ausgestaltet. An den beschriebenen Stellen können Sie geomorphologische Phänomene beobachten.



1 Wilere ▶ 1°134'800 / 2°657'200
Zwei spätglaziale Moränenzüge links- und rechtsufrig vom Reckibach, mit dem Weiler Wilere links des Baches.

2 Schaplersee ▶ 1°133'547 / 2°658'974
Der Schaplersee ist moränengestaut. Vorgelagert sind diverse spätglaziale Moränensysteme. Oberhalb des Schaplersees mächtiger, aktiver Blockgletscher, darunter fossile Blockgletscherreste.

3 Mässersee ▶ 1°134'031 / 2°660'671
Moränen-Randsee zwischen zwei alten Seitenmoränen.

4 Bergsturzlandschaft Maniboden ▶ 1°133'500 / 2°660'500
Eiszeitliches Hängetal. Karboden mit riesigen Sturzblöcken aus Serpentin und wenig Orthogneis. Zwischen den Blöcken Feucht- und Nassstandorte mit vielfältiger Vegetation.

5 Spätglaziale Moränen Mittlebärg
Schöne postglaziale Rückzugsmoränen, bewachsen.

6 Geisspfadpass bis Pian della Rossa
Wilde Bergsturz-Landschaft von multiplen Bergetürzen im Serpentin, mit hausgrossen Blöcken.

7 Geisspfadpass ▶ 1°133'093 / 2°662'935
Einmalige Gletscherschliff-Landschaft mit Rundhöckern. Serpentin-Landschaft rund um Punkt 2498 und um den Züesee.

8 Chriegalppass ▶ 1°128'813 / 2°659'363
Verschiedene Gneisarten, teilweise spannende Mineralknauern. Schuttbedeckter Gletscher, Blockgletscher, Moränen, Schutthalden.

9 Tanzbede ▶ 1°131'155 / 2°651'675
Geomorphologische Vielfalt: Schutthalden, Moränen, fossile Blockgletscher, Dolinen, junge Brüche.

10 Furggerchäller ▶ 1°133'041 / 2°652'943
«Bodenfließen» [Solifluktion] im Permafrost, das zu auffälligen Giralandenböden führt.

11 Schweifegrat und Rappetal
An der ganzen Nordflanke vom Fühorn bis zum Holzjhorn schulbuchmässige Erosions- / Wildbachrinnen mit Doppeltrichter-Form.

12 Ärnergale ▶ 1°139'947 / 2°658'793
Vom Gletscher transportierte Streublöcke, teilweise bis mehrere Meter hoch, prägen die spezielle Landschaft.

Geo-Aussichtsorte

Im Binntal gibt es viele Orte und Wegstrecken mit toller Aussicht. Hier werden die gut zugänglichen, geologisch und geomorphologisch eindrucklichsten vorgestellt.



1 Alpe Frid
Blick ins Oberwallis, an die hohen Berge des Aarmassivs und an die Bündnerschieferberge Eggerhorn, Breithorn und Bättlihorn.

2 Eggerhorn-Schweifegrat-Gross Fühorn und Gandhorn
Blick ins ganze Binntal; horizontaler Deckenkontakt Monte-Leone-zu Berisal-Decke am Helsen- und Hillehorn; Blockgletscher Schaplersee; Gesteinsgrenzen am Schwarzhorn: Orthogneise-Paragneise-Serpentin; geologischer Bau des Ofenhorns; nach Norden Blick auf die hohen Berge des Aarmassivs.

3 Höhenweg Fäld-Binn
Blick auf die wilde Südseite des Tals; Serpentin-Gneis-Kontakt; Blockgletscher Schaplersee.

4 Geisspfadpass
Gletscherschliff- und Bergsturz-Landschaft im Serpentin; Kontakt zu den hellen Orthogneisen am Schinhorn.

5 Binntalhütte
Blick das Tal hinaus mit der geologischen Zweiteilung sowie zum Ofenhorn mit seiner Struktur.

6 Mittenberghütte
Blick das Tal hinaus mit der geologischen Zweiteilung.

7 Ofenhorn
360-Grad-Rundblick über das gesamte Gebiet.

8 Ärnergale
Im Süden Wildbachrinnen des Schweifegrats (Foto), im Norden die Kristallinberge des Aarmassivs.

9 Breithorn und Saflichspass
Blick auf das ganze Binntal mit der geologischen Zweiteilung, den verschiedenen Dolomitziügen und der Stirnfalte der Monte-Leone-Decke; im Norden die hohen Berge des Aarmassivs, im Süden der Deckenkontakt Monte-Leone-zu Berisal-Decke am Helsen-, Hillehorn und Scherbadung.

10 Monte Cazzola
Von Devero leicht erreichbarer Grasgipfel mit hervorragender Aussicht auf die Tektonik und Geomorphologie der italienischen Seite. Viele herumliegende weisse Quarzitblöcke.

Historischer Bergbau

Für Erze und Gebrauchsgesteine gilt im Binntal wie überall in der Schweiz: Das Gebiet ist reich an armen Vorkommen! Insbesondere der bescheidene Eisenerzabbau hat in der Gegend eine lange und interessante Geschichte.



1 Mineraliengrube Lengenbach ▶ 1°135'161 / 2°660'192
Weltberühmte Fundstelle mit einzigartigen [Erz-]Mineralien.

2 Kalk-Brennofen Mässerbach ▶ 1°135'119 / 2°660'055
Einfachster Bruchstein-Ofen, ca. 1.5 m Durchmesser und 2 m Höhe.

3 Ofenstein-Abbau Fäldbachtal ▶ 1°137'774 / 2°661'138
Heikler Zugang! Kleine Abbaustelle. Unten am Fäldbachweg kann man noch Stücke mit Talk und Chlorit finden.

4 Magnetit-Mine Fäldbachtal ▶ 1°137'873 / 2°661'363
20 m oberhalb des Fäldbachwegs. Vorsicht vor fallenden Steinen!

5 Kalk-Brennofen Chiestafel ▶ 1°136'785 / 2°663'828
Einfachster Bruchstein-Ofen, ca. 1.5 m Durchmesser und 2 m Höhe.

6 Bleiglanz-Mine Albrun ▶ 1°135'730 / 2°666'800
Abbaustelle von Bleiglanz im Dolomitmarmor, kleiner Stollen.

7 Asbest-Abbau Geisspfad ▶ 1°133'462 / 2°662'277
Vom Weg aus sichtbare, vertikale Spalte; im Schutt davor noch Reste von Asbest und «Bergleder» zu finden.

8 Eisenminen Helsenhorn ▶ 1°131'366 / 2°657'044
Langer und teilweise wegloser Zugang. Alte Stollen erhalten, aber Einsturzgefahr! Magnetitproben im Schutt.

9 Erz-Aufbereitungsanlage Lengtal ▶ 1°133'872 / 2°656'713
Alte Eisenerz-Verhüttungsanlagen [Schmelzöfen]; wiederentdeckt und zugänglich gemacht.

10 Ofenstein-Abbau Rote Sulz / Steinejoch ▶ 1°129'340 / 2°653'564
Recht heikler Zugang; kleine Grube mit schönen Talk- und Strahlstein-Gesteinen.

Mineralien-Fundgebiete

Die auf der Karte eingetragenen Punkte zeigen die ungefähre Lage der entsprechenden Fundregion an. Diese sind jeweils für ganz bestimmte Mineral-Vergesellschaftungen typisch, die in den Zerrklüften angetroffen werden.



1 Lärcheltinzone / Bochtenhorn
Paragneise — die besten Anatase. Dazu Hämatit / Ilmenit, Magnetit, Monazit, Rutil, Adular. In neuerer Zeit auch Arsenmineralien und sehr selten Gold entdeckt.

2 Fäldbachtal
Vor allem Bergkristalle, Fenster- und Zepterquarze, Calcit, Rutil, Pyrit.

3 Turbenalp
Vor allem Gneise und Schiefer — Bergkristalle im «Binntal-Habitus» und fantastische, schwarze Turmanlinstufen; Siderit.

4 Tälli / Ofenhorn
Gneise — Bergkristalle / Nadelquarze, Rauchquarz, Eisenrosen, Anatas, Desmin.

5 Albrun / Bochtenhorn
Gneise, Dolomitmarmor — vor allem Nadelquarz, im Marmor viele schöne Dolomitkristalle, Tremolit, Malachit.

6 Geisspfad / Schwarzhorn
Serpentinit bis Olivinfels — Aktinolith / Strahlstein, Epidot, Titanit, Vesuvian, Apatit, Diopsid; hellgrüner Demantoid-Granat in Serpentin-Asbest, verschiedene dunkle bis schwarze Granat-Varietäten.

7 Wanni / Scherbadung / Gischihorn
Gneise — Arsen-, Wismut- und Uranmineralien, vor allem Cafarsit und Asbecasit; Rauchquarz, Turmalin, Anatas und Fluorit.

8 Helsenhorn / Ritterpass / Mättital
Gneise — Amethyst, Rauchquarz, Eisenrosen; Magnetit, Meta-Tobernit; Seltene-Erden-Mineralien.

9 Saflich / Blausee
Gneise, Bündnerschiefer — Rauchquarz / Morion, schwarzer Turmalin.

10 Twingi
Bündnerschiefer — Bergkristalle und Calcit.

11 Lengenbach
Dolomitmarmor — weltweit einzigartige Vererzung mit über 150 Mineralarten, vor allem Pb-Ag-As-Tl-Sulfosalze.



Geologie und Mineralien Landschaftspark Binntal



Das Tal der Mineralien

Während der Decken- und Faltenbildungen und dem langsamen Aufstieg im sich hebenden Alpengebäude wurden Gesteine vielfach zerbrochen. Die Risse und Spalten (Zerrklüfte) füllten sich mit heissen Tiefenwässern, welche die Mineralien aus dem Umgebungsgestein auslaugten. Beim Abkühlen kristallisierten die Mineralien wieder aus und bildeten bei idealen Bedingungen schöne Kristalle. In den Gesteinen des Binntals konnte eine ungewöhnliche Vielfalt von Mineralien entstehen. Bis heute wurden im «Tal der Mineralien» über 300 Mineralarten gefunden, bekannt sind zum Beispiel Anatase, Eisenrosen und schwarze Turmaline. Auch die bedeutsamen Seltene-Erden-Mineralien des Ritterpasses gehören dazu. Ein Verzeichnis der im Binntal gefundenen Mineralien findet man auf www.landschaftspark-binntal.ch/mineralen.

Mineraliengrube Lengenbach

Weltweit einzigartig sind die Mineralien im Dolomitmarmor des Lengenbachs. Sie sind weltberühmt und für Mineralogen wissenschaftlich von grossem Interesse. In der Mineraliengrube Lengenbach wurden bis heute über 150 Mineralarten gefunden, die als winzige, bis wenige Millimeter grosse Kristalle ausgebildet sind. Hinzu kommen grosse Mengen von goldgelbem Pyrit (Katzen-gold), honiggelber Zinkblende und etwas seltener auffälliger, knallroter Realgar (Arsensulfid). Aufgrund der verfeinerten Untersuchungstechniken und des begrenzten Abbaus sind die Ressourcen auf der Klopfsstelle Lengenbach begrenzt.

Mineralien Sammeln

Das Mineraliensuchen war lange Zeit nicht reguliert. Die Gemeinde Binn hat im Jahr 2023 diese Lücke im Polizeireglement geschlossen. Aktuelle Informationen zu den Reglementen sowie zu Tages- oder Jahrespatenten können unter www.binn.ch abgerufen werden. Zudem sind im Schweizer Strahlerkodex (www.svsm.ch/ehrenkodex) Vorgaben zum korrekten Verhalten bestimmt, beispielsweise, dass eine mit Werkzeug belegte Kluft nicht ausgebeutet werden darf. Wer Mineralien finden möchte, muss mit viel Geduld und Ausdauer durch das Gebiet streifen, die Anzeichen lesen können und im Falle eines Fundes diesen auch noch sachgerecht bergen können. Eine gute Alternative ist es, bei einer Strahlerexkursion mitzumachen. Infos erhält man in den Tourismusbüros. Im Binntal gibt es auch zwei Museen mit Mineralienausstellungen: das Regionalmuseum in Binn und das Mineralienmuseum der Stiftung André Gorsatt in Fäld.

Im benachbarten italienischen Parco naturale Veglia-Devero unterliegt das Mineraliensammeln mit Werkzeugen sehr strengen Regeln.

PERMOKARBON, MESOZOIKUM UND TERTIÄR

- Metasedimente (Bündnerschiefer)
- Mesozoische Metabasalte und Metagabbros (Grünschiefer)
- Lebendun-Gneis (mesozoisches Metakonglomerat)
- Trias (Quarzit, Dolomit, Marmor, Gips)
- Permokarbon (Gneise, Schiefer, Konglomerate)

ULTRABASIKA

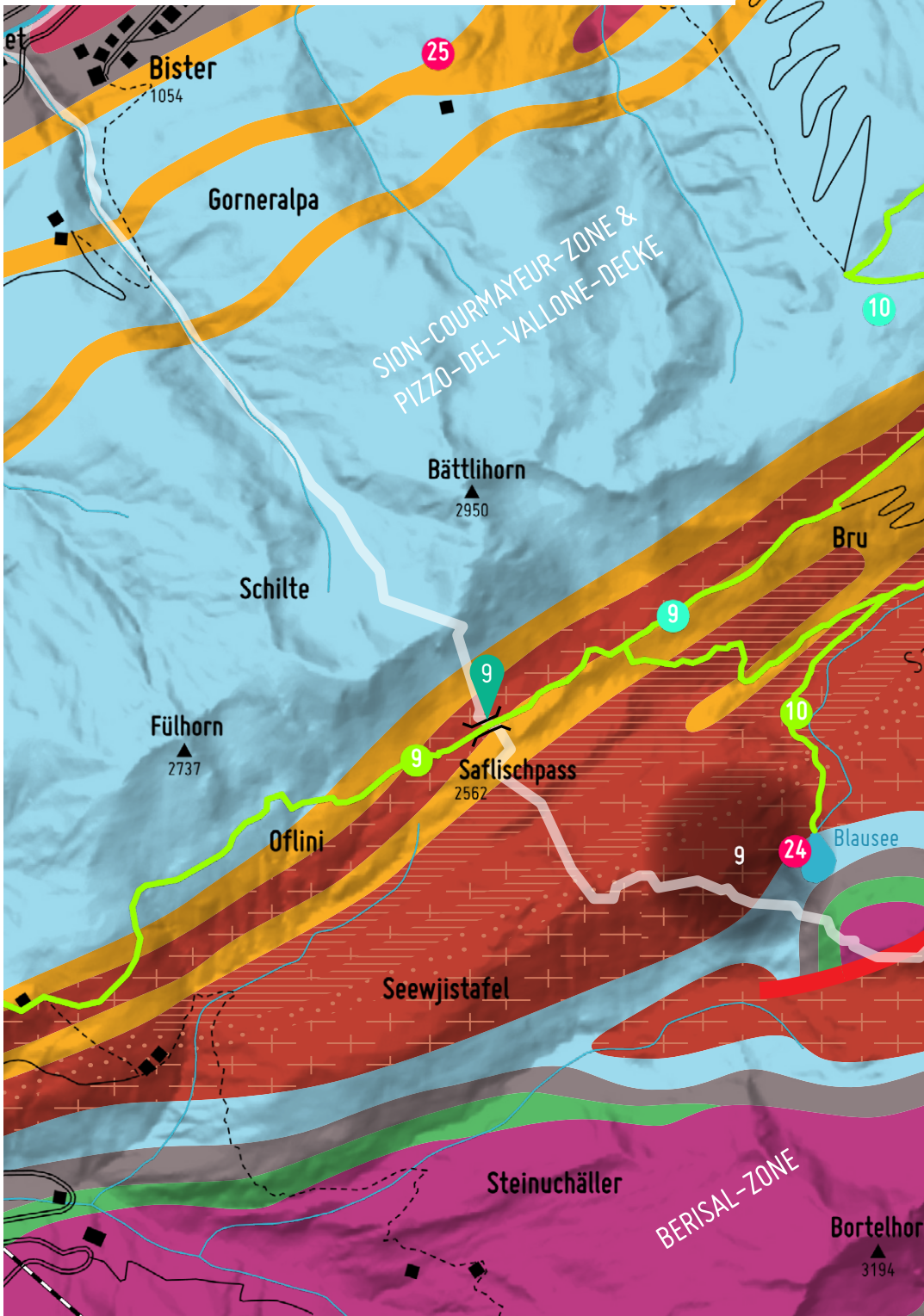
- Geisspfad-Ultramafit (Peridotite und Serpentine)

KRISTALLINE DECKENKERNE UND MASSIVE

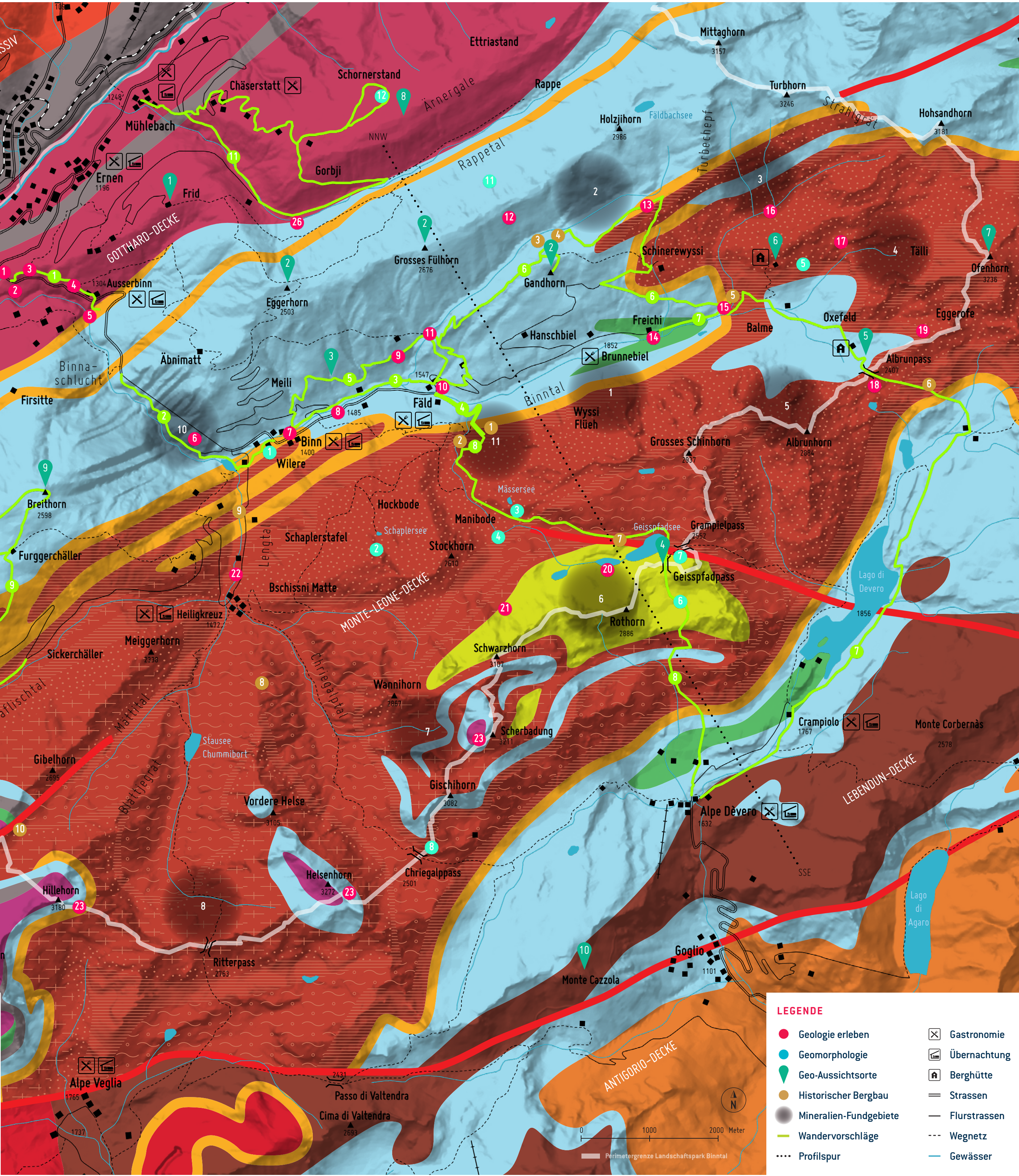
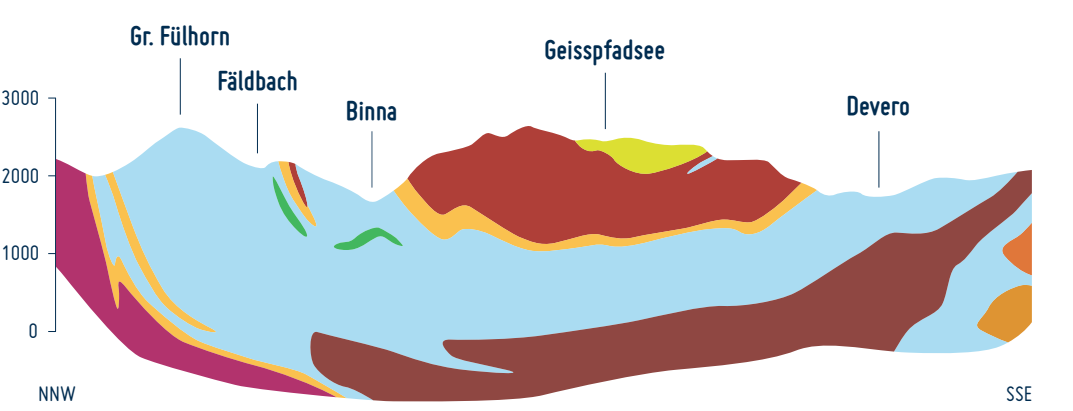
- Berisal-Gneis (Gneise und Amphibolite)
- Monte-Leone- und Eisten-Gneis
- Gibelhorn- und Rittergneis (spätes Perm)
- Hyperaugen-Gneis (Ordovizian)
- Paragneis (Präkambrium – Paläozoikum)
- Orthogneis (frühes Perm)
- Valgrande-Gneis (Paragneise)
- Antigorio-Gneis (Granitgneise und Paragneise)
- Gotthard-Decke (Gneise, Granite und Amphibolite)
- Aar-Massiv (Gneise, Granite und Amphibolite)

TEKTONIK

- Verwerfungen



GEOLOGISCHES PROFIL [vgl. Profilspur]



LEGENDE

- Geologie erleben
- Geomorphologie
- Geo-Aussichtsorte
- Historischer Bergbau
- Mineralien-Fundgebiete
- Wandervorschläge
- Profilspur
- Gastronomie
- Übernachtung
- Berghütte
- Strassen
- Flurstrassen
- Wegnetz
- Gewässer

«STEINREICHE» WANDERVORSCHLÄGE

Die folgenden Wanderungen bieten besonders viele Ein- und Ausblicke zu Geologie, Gesteinen und Mineralien. Für die Orientierung im Gelände wird eine Karte im Masstab 1:50'000 oder 1:25'000 empfohlen. Weitere interessante Wandervorschläge aus dem attraktiven Netz von Spazier-, Wander- und Bergwegen sind auf der Web-site des Landschaftsparks Binnental zu finden: www.landschaftspark-binnental.ch.

Für ein konfliktfreies Miteinander und achtsames Unterwegssein in der Natur sind im Landschaftspark-Knigge entsprechende Regeln festgehalten. Diese Regeln können unter www.landschaftspark-binnental.ch/knigge nachgelesen werden.

- Zauberwald – Ausserbinn – Binnaschlucht – Ausserbinn**
Der Weg führt an verschiedenen Aufschlüssen mit speziellen Gesteinen vorbei (magenta Nummern 1 bis 5), und an der Binna findet man schöne Steine, die der Bach hierher transportiert hat.
☆ T2 3 km +245 m -210 m 1.5 h
- Twingschlucht – Wilere – Binn**
Entlang der alten Strasse durch die wildromantische Twingschlucht findet man steil stehende Bündnerschiefer der Rosswald-Serie mit auffällig weiss-gelben Quarz-Calcit-Kauern. In der Schluchtmitte gibt es einen schönen Quelluff-Aufschluss.
☆ T2 3.8 km +133 m -44 m 1 h
- Talweg Binn – Fäld (Sonnenseite)**
Auf dem in den Bündnerschiefern schön angelegten Talweg kann man viele geomorphologische Phänomene beobachten.
☆ T2 3 km +210 m -90 m 1 h
- Gesteinserlebnisweg Fäld – Lengenbach (retour)**
An elf Stationen werden die wichtigsten Gesteine des Tals vorgestellt. Bei den Klanglöchern, beim Lithoph oder bei der Lupenstation können Sie eigene Beobachtungen anstellen und auch für Kinder gibt es einiges zu erleben und entdecken.
☆ T1 2.2 km +150 m -150 m 1 h
- Höhenweg Fäld – Binn**
Hoch über dem Binnental lässt sich die Geologie des Tals hervorragend studieren. Am Fäldbach gibt es einen schönen Aufschluss.
☆ T3 5.8 km +370 m -480 m 2.25 h
- Brunnebiel – Gandhorn – Fäldbachtal – Fäld**
Diese Wanderung führt durch viel Bündnerschiefer und weitere Schiefer / Gneise. Der Aufstieg zum Furgulti ähnelt einer Mondlandschaft im weissen Dolomitmarmor und im Fäldbachtal kommt man an Ofenstein- und Magnetit-Abbaustellen vorbei.
☆ T3 14.5 km +746 m -1051 m 5h
- Brunnebiel – Albrunpass – Alpe Devero**
Machen Sie die beliebte Wanderung mit einem Geologenblick: In der Freichi findet man Metadolerit (auch Metagabbro genannt), bis Abzweigung Chiestafel Granat-Glimmerschiefer, dort einen «Dolomit-Sandstrand» mit weissen Dolomit- und weiter oben grauen Calcit-Marmoren, dann Paragneise. Am Albrunpass «Hyper-Augengneis» mit riesigen, weissen Kalifeldspatkristallen.
☆ T3 15 km +660m -870 m 5 h
- Fäld – Geisspfadpass – Alpe Devero**
Nach dem Aufstieg durch den Wald öffnet sich der Maniboden, mit riesigen Gesteinsblöcken von alten Bergstürzen. Ab Maniboden findet man am Wegrand schöne, helle Orthogneise und weiter oben Geisspfad-Serpentinit. In der Kontaktzone sind auch Mineralfunde möglich (weglos). Am Geisspfad gibt es glaziale Rundhöcker und nach dem Pass ein riesiges Bergsturzgebiet. Ein Abstecher in die Serpentin-Landschaft rund um den Züesee lohnt sich.
☆ T3-T4 11 km +1010 m -890 m 5.5 h
- Furggerchäll – Breithorn – Saflischpass – Rosswald**
Auf dieser Wanderung von der Alpe Furgge über den Saflischpass wird Geomorphologie und Tektonik sichtbar: Vom Hillehorn bis zum Scherbadung sieht man schön die Berisal-Decke, und vom Pass Richtung Südsüdosten gibt es Dolomitmarmore, Gips, Schiefer und Gneise.
☆ T2 14 km +530 m -1'120 m 4.75 h
- Sickerchäll – Blausee (retour)**
Diese Wanderung zum Blausee, einem wunderbaren Naturjuwel, führt durch ein wahres Gesteins- und Mineralien-Eldorado.
☆ T3 6.5 km +530 m -530 m 2.75 h
- Mühlebach – Rappetal – Ärnergale – Schornerstand – Mühlebach**
Vom Ärnergale und dem Kreuz auf dem Schornerstand hat man eine Top-Aussicht. Während man an Riesen-Felsblöcken vorwandert, blickt man auf Wildbachrinnen im Rappetal.
☆ T3 16 km +1'170 m -1'170 m 6 h